

Inhalt

A) Einleitung	11
1) Gegenstand und Fragestellung	11
2) Forschungsstand.	13
3) Wertungen der bisherigen Forschung	21
4) Methoden.	26
5) Erweiterte Fragestellung	38
B) Regiones	49
1) Ansatz	49
2) Akteure	53
a) Händler	53
b) Pilger	84
c) Exilanten	96
d) Ehefrauen	128
e) Arbeitsmigranten.	136
f) Gelehrte	144
g) Äbte und Mönche.	156
h) Bischöfe und Säkularkleriker.	180
i) Landbesitzer	200
3) Begegnungsräume	204
a) Mobilität, Reisewege und Begegnungsräume.	204
b) Semantik personaler Beziehungen	209
4) Fazit.	222

C) Regna	227
1) Ansatz	227
2) Akteure	230
a) Herrscherbegegnungen.....	230
b) Königliche Gesandtschaften	236
c) Handeln nicht-königlicher Herrschaftsträger	257
3) Bindungsformen	266
a) Geschenke.....	266
b) Verbrüderungen.....	280
c) Heiraten	290
4) Auswirkungen	314
a) Handeln von Königinnen.....	314
b) Politische und militärische Hilfe.....	331
c) Übernahme von Herrschaftstechniken und Repräsentationsformen	341
5) Königreiche	353
a) Gegenseitige Wahrnehmung	353
b) Argumentative Nutzung	372
6) Fazit.....	381
D) Christianitas	387
1) Ansatz	387
2) Objekte und Konzepte.....	390
a) Bildungsaustausch, Wissenstransfer und monastische Reformen ..	390
b) Wissenstexte: Bibel, Theologie, Schullektüre und andere Wissenschaften.....	397
c) Regeln.....	414
d) Liturgie	424
e) Seelsorge	432
f) Heiligenverehrung.....	436
g) Kunst	455
3) Christenheit.....	467
a) Geschichtskonstruktionen	467
b) Geographische Konstruktionen.....	475
c) Ethnographische Konstruktionen.....	483
4) Fazit.....	501

E) Zusammenfassung und Perspektiven	509
F) Anhang	517
1) Bemerkungen zur Zitierweise	517
2) Handschriften	517
3) Quellen	520
4) Sekundärliteratur	546
Orts- und Personenregister	659

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2010/2011 von der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau unter dem Titel »Begegnungen zwischen dem Reich und England (850–1100). Kontakte – Konstellationen – Funktionalisierungen – Wirkungen« als schriftliche Habilitationsleistung angenommen. Für den Druck wurde sie geringfügig überarbeitet und um die bis Herbst 2011 erschienene Literatur ergänzt.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Birgit Studt, die mir großen Freiraum für die Abfassung der Arbeit gewährte und von der ich vielerlei Unterstützung erfuhr. Von unserem intensiven wissenschaftlichen Austausch und der freundschaftlichen Zusammenarbeit in zahlreichen Forschungsprojekten habe ich sehr profitiert. Prof. Dr. Thomas Zotz hat mich seit Beginn meines Studiums gefördert und gab mir wichtige Ratschläge auch für diese Studie; für die Übernahme des Zweitgutachtens möchte ich ihm meinen besonderen Dank ausdrücken. Prof. Dr. Bernd Schneidmüller fertigte das Drittgutachten an, ihm verdanke ich vielfache Anregungen. Außerdem danke ich Prof. Dr. Sebastian Brather, der als Mitglied der Lesekommission hilfreiche Hinweise zu archäologischen Fragestellungen gab.

Für die Finanzierung der Arbeit gewährte mir die DFG dankenswerterweise eine »Eigene Stelle«, die ich dank der kurz darauf erfolgten Anstellung als Akademischer Rat auf Zeit am Historischen Seminar der Universität Freiburg nicht in Anspruch nehmen musste. Weitere finanzielle Zuwendung erhielt ich durch ein Habilitationsstipendium des Deutschen Historischen Instituts in London, hierfür bin ich Prof. Dr. Andreas Gestrich zu Dank verpflichtet. Ferner konnte ich als Gastwissenschaftler am Institut für Europäische Geschichte in Mainz forschen, wofür ich Prof. Dr. Irene Dingel und Prof. Dr. Heinz Duchhardt danken möchte. Diesen Forschungsaufenthalten verdanke ich nicht nur die für eine konzentrierte Arbeit notwendige Muße, sondern auch neue Kontakte und wichtige Anstöße für meine Studie.

Bei Vorträgen und auf Tagungen in Bayreuth, Berlin, Braunschweig, Freiburg, Göttingen, Mainz, Mannheim, Münster und Zürich sowie in Durham, Leeds und London bestand die Möglichkeit, einzelne Aspekte und Thesen zur Diskussion zu stellen. Den Gesprächspartnern gilt für ihre Fragen, ihre Anmerkungen und ihre konstruktive Kritik mein Dank. Die Freiburger Kolleginnen und Kollegen, namentlich Dr. Nicola Brauch, Dr. Steffen Krieb und PD Dr. Jörg Schwarz, welche meine Arbeit mit Interesse begleiteten und mir wertvolle Impulse gaben, seien in meinen Dank eingeschlossen. Auch meinen Freundinnen und Freunden bin ich für ihre kontinuierliche Bestärkung dankbar, besonderen Ansporn verdanke ich Ulrike Gehring und Kerstin Schmidt. Meinen Eltern, Christel und Klaus Dieter Bihrer, gilt mein Dank für ihre immerwährende Unterstützung – nicht nur auf meinem beruflichen Weg.

Der Mühe des Korrekturlesens unterzogen sich meine Freiburger Hilfskräfte Dorothee Klein, Michael Bühler und Miriam Helbig, die zudem das Register erstellte. Für die Aufnahme meiner Studie in die Reihe ›Mittelalter-Forschungen‹ möchte ich Prof. Dr. Bernd Schneidmüller und Prof. Dr. Stefan Weinfurter meinen Dank ausdrücken. Herrn Jürgen Weis und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jan Thorbecke Verlags sei für den sorgfältigen Satz und die zügige Drucklegung gedankt. Für die Übernahme der Druckkosten bin ich dem Wissenschaftsfonds der VG Wort zum Dank verpflichtet.

Mittelalterliche Handschriften, denen diese Arbeit gewidmet ist, wanderten quer durch Europa und über den Kanal. Auch das Manuskript zu diesem Buch reiste in den letzten Jahren von Ort zu Ort, der Text wurde in Freiburg entworfen, in Bayreuth, München und London recherchiert, in Mainz und Trier verfasst, in Greifswald und Heidelberg für den Druck vorbereitet. Die zahlreichen Begegnungen auf dieser Reise eröffneten mir viele neue Perspektiven. Am bedeutsamsten und großartigsten waren und sind aber die Begegnungen mit Julia; ihr ist dieses Buch gewidmet, in Liebe.

Freiburg im Breisgau, am 6. Dezember 2011

Andreas Bihrer